

# Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Leipzig,  
Gedenk & Comp., Nr. 30618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Montag:

Abonnement: 18.50 M., durch die Post  
oder vierjährlich 18.50 M., unter Bezug auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn monatlich 7.25 M. Einzelnummer 20 Pf.  
Telegramm: Adress: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.  
Geschäftstage: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die gehaltene Monatsseite 1.80 M., Familienanzeigen  
1.30 M., die gehaltene Monatsseite 6.00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Er-  
mäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur  
Aufnahme am vorgeschriebenen Tag. Zur Briefverlegung 20 Pf.

Nr. 140

Dresden, Montag den 21. Juni 1920

31. Jahrg.

## In vernichtendes Urteil über Ludendorff

Von Bernhard Rausch.

Wohl noch in keinem Wahlkampf ist von der Reaktion soviel gelogen und so viel Gift ins Volk gespritzt worden, wie in dem hinter uns liegenden. Die ungeheuerliche oder Wahlflüge aber war die vom „Dolchstoß“ in den Rücken.“ Das Gift dieser Legende hat sich um sich gespreizen, und deshalb ist es notwendig, immer wieder auf die Schuldigen an Riederlage und Zusammenbruch zurückzuführen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Arbeit zu begrüßen, die der Kriegshistoriker Hans Delbrück im Maiheft der reichsähnlichen Jahrbücher über Hallenhahn und Ludendorff verfasst hat. Delbrück ist ein ernsterhafter Gelehrter. Er steht zwar stets als konservativer Mann bezeichnet, und so weder aber wiegt in diesem Falle sein Urteil über Ludendorff, das an vernichtender Schärfe in feiner Weise zum Nachleben, dass die Sozialdemokratie schon sehr früh über den Hasardeur und Babanquespieler des Weltkrieges gesiegt hat.

Man darf heute daran erinnern, dass Delbrück bereits in den neuzeitiger Jahren einen literarischen Kampf gegen die offiziellen Kriegshistoriker des Generalstabs geführt hat. Inzwischen hat er wissenschaftlich längst gesiegt, aber er muss mit Bauern feststellen, dass, wenn eine eindringende Überlegung über seine kriegswissenschaftlichen Erfindungen bei den Militärs stattgefunden hätte, „so hätte unter Vorbereitung für den Weltkrieg vielleicht eine etwas andre Gestalt angenommen.“ Freilich würde ein Eingehen auf die Ideen Delbrück's viele militärische Göden zu Fall gebracht haben, und deshalb entschied man sich unter Führung des Generals v. Bernhardi dafür, die Leistungen des Historikers als „sonstige Konjektur“ abzutun.

Die hervorragendste kriegsgeschichtliche Leistung Delbrück's ist der Nachweis, dass zwei Grundformen der Kriegsführung zu beobachten und begrifflich festzustellen sind, die Niederwerfungs- und die Ermattungsstrategie, und er hatte von lange vor dem Weltkrieg die geniale Vermutung ausprobiert, dass ein kommender europäischer Krieg zu den Formen der Ermattungsstrategie zurückführen werde.

Das Ergebnis des Weltkrieges hat ihm, wie heute auf der Hand liegt, recht gegeben. Niederwerfungs- und Ermattungsstrategie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Kampfmethoden, sondern sehr wesentlich auch hinsichtlich ihrer Kriegsziele und Methoden des Friedensschlusses. Bei der Ermattungsstrategie ist der auf der Höhe der eigenen kriegerischen Erfolge erstrebte Verständigungsfrieden für den von vornherein schwächeren Teil das gegebene Kriegziel und bedeutet für ihn einen vollen Sieg. In etwas anderem als zur bloßen Selbstbehauptung hatte Deutschland in diesem Kampf gegen eine überlegene Koalition nie Aussicht. Deshalb muhte von uns rechtzeitig eingelenkt und die Kriegsführung der politischen Situation angepasst werden.

Unser Verhängnis aber war, dass Ludendorff, wie ihm Delbrück vorwirft, „die strategische Aufgabe, die ihm gestellt war, niemals begriffen hat“, dass er in hörnägiger, subalterner Vertheilung an dem überkommenen Kriegsschema der Niederwerfungsstrategie leben blieb.

Nachdem der ursprüngliche Schlieffensche Kriegsplan, in wichtigen Antrall erst schnell im Westen zu siegen, um dann mit dem Osten fertig zu werden, endgültig missglückt war, setzte sich im Kopfe Ludendorffs der andre, im Grunde gleichartige fest, er den Osten niederkwerfen, um dann im Westen zu siegen. Aber gesiegt, restlos gesiegt musste nun einmal werden. Wir werden siegen, weil wir siegen müssen! Vollständiger Sieg oder vollständige Niederlage, etwas anderes wollte in den Schädel Ludendorffs nicht hinein, der Verständigungsfrieden lag außerhalb seines Geschichtsreiches.

Delbrück hält ihm mit Recht vor, dass es neben der Offensive in Frankreich auch noch eine andre Angriffs möglichkeit gab: den Angriff auf die englische Heimatfront. „Es gab in England neben der herrschenden Kriegspartei auch eine sehr beachtliche Partei für einen Verständigungskrieg. Warum setzte Ludendorff nicht einen ganzen Einfluss ein, um dieser Partei die Oberhand zu verschaffen?“ Delbrück erklärt, dass er bei andauerndem Studium an einem immer ungünstigeren Urteil über Ludendorff komme. Schon in der Verteilung über dessen Kriegsbuch hat er ihm einen „fortlaufenden Selbstwiderrath“ genannt. Der verhängnisvollste der Selbstwiderrath ist aber dieser: „Mit der größten Energie versucht Ludendorff wiederholte die Idee des Verständigungsfriedens, der praktisch nie zu erreichen war“, um ihn dann selber mit derselben Entschiedenheit für möglich zu erklären und zu fordern. Und eine glänzende Blechfertigung der sozialdemokratischen Kriegspolitik ist es weiter, wenn Delbrück schreibt: „Unter Friedensangeboten 1916 und 1917 wurden abgelehnt, nicht weil sie den Eindruck der Schwäche, sondern weil sie nicht weit und ausgeholt, den Eindruck der wie Ludendorff selber weiß und ausgeholt, den Eindruck der Unbedingtheit machten, weil wir die vollkommen unerlässliche Bedingung der vorbehaltlosen Wiederherstellung Belgiens nicht ansprechen wollten.“ Und an einer andern Stelle: „In den Kriegszielen, die Europa und Amerika mit Entschluss erfüllten und jede Möglichkeit eines Verständigungsfriedens verbaute, sind wir zugrunde gegangen.“

Aus der Besangenheit in den Gedankengängen der Niederwerfungsstrategie folgte notwendig die innere Verlogenheit der deutschen Kriegspolitik. Ludendorff war selbst darüber nicht blind für den Ernst seiner Kriegsziele, und daran geht in seinem Buche, wie er es auch vor dem Untergangstauschuss getan hat, wie oft ihn die Sorge um den Frieden, der er nicht mehr brüderlich habe, während der Krieg in sich, den Frieden auszubauen und die Schwerindustrie lösbar machen.“

## Wahlen in Thüringen und Berlin

Weimar, 21. Juni. Am gestrigen Tage fanden in Thüringen die Wahlen zum neuen Landtag statt. Die Wahlbeteiligung war deutlich schwächer als bei den Reichstagswahlen. Das Zentrum hatte zur Stimmenthaltung proklamiert, da es in Thüringen nur über 9.000 Stimmen verfügt, während erst auf 12.000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Bis zur Zweite liegen folgende Wahlergebnisse vor:

W e i m a r : Deutschnationale 2820, Deutsche Volkspartei 5121, Bauernbund 50, Demokraten 2314, Wehrheitssozialisten 3341, Unabhängige 1886, Kommunisten 79.

R o p p o l d : Deutschnationale 295, Deutsche Volkspartei 1900,

Bauernbund 40, Demokraten 990, Wehrheitssozialisten 225, Unabhängige 1883.

Jena, 20. Juni. Bei den heutigen Wahlen zum thüringischen Landtag wurden in Jena abgegeben: Demokraten 3114, Deutsche Volkspartei 6590, Deutschnationale Partei 219, Thüringer Bauernbund 89, Sozialdemokratische Partei 7802, Unabhängige 4281, Kommunisten 430. Gegenüber der Wahl zum Reichstag verloren die Demokraten 515, die Deutsche Volkspartei 606, die Deutschnationale 121, die Unabhängigen 1451, die Kommunisten 175 Stimmen. Zusammengenommen haben die Wehrheitssozialisten um 103 Stimmen und der thüringische Bauernbund 42 Stimmen.

Aus der letzten Meldung geht hervor, dass in Jena die Unabhängigen gegenüber der Reichstagswahl einen sehr starken Stimmenverlust erlitten haben. Hinzu kommt, dass unsere Partei eine Anzahl Stimmen gewonnen. Dieser Stimmenzuwachs ist zwar nicht groß, aber es muss dabei berücksichtigt werden, dass außer dem völlig bedeutungslosen thüringischen Bauernbund keine Partei die einzige ist, die überhaupt einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hat, während alle anderen Parteien Stimmen verloren haben.

Weimar, 20. Juni. Die heutigen Wahlen zum thüringischen Landtag haben aus den 14 großen Städten bis jetzt folgendes Bild ergeben: Die vereinigte Rechte 49 167, die Demokraten 14 621, die Wehrheitssozialisten 31 594, Unabhängige 42 242, Kommunisten 1195, Bauernbund 1297 Stimmen. Vom Nachbarland sind nur wenige Resultate eingegangen.

### Kommunalwahlen in Groß-Berlin

Berlin, 21. Juni. Gestern fanden die Wahlen für die neue Stadtgemeinde Berlin, die die Stadt Berlin und 92 Vororte umfasst, unter schwacher Beteiligung statt. Es dürften nach vorläufiger Schätzung etwa 60 bis 65 Prozent der Wahlberechtigten aus der Urne gegangen sein. Aus den bisher vorliegenden Schlüsselebene ergibt sich wie bei den Reichstagswahlen eine überraschend hohe Stimmenzahl der rechtsseitigen Parteien. Es erhielten in Berlin: Sozialdemokraten 141 215 Stimmen, Unabhängige 365 502, Demokraten 55 698, Deutschnationale 94 135, Deutsche Volkspartei 123 547, Zentrum 33 799, Wehrheitssozialen 39 819, Unpolit. Frauenpartei 290 Stimmen; ferner liegt noch folgendes Ergebnis vor: Charlottenburg 11 258 (Deutschpart.), Deutsche Volkspartei 16 963, Demokraten 1635, Zentrum 3668, Sozialdemokraten 12 811, Unabhängige 25 803, Wehrheitssozialen 4687, Frauenpartei 334 Stimmen.

Berlin, 21. Juni. Gestern abend sind in Groß-Berlin neue Wählchancen nicht zu verzeichnen. Nur sehr langsam laufen im Bureau des Wahlleiters die Tellerabgaben ein. Vor morgen früh eine Juliamenstaltung, die ein vorläufiges Bild über das Gesamtergebnis zeigt, nicht erfolgen. Es ergibt sich aber, dass eine wesentliche Verschiebung gegenüber den bisher gemelten Resultaten, die sich in großen Zügen mit den Reichstagswahlresultaten decken, nicht zu verzeichnen sein wird. Im nachfolgenden geben wir eine Vergleichstabelle für die Stadt Berlin:

Reichstagswahl:	Stadtverordnetenwahl:
Deutschnationale . . . . . 120 709	Deutschnationale . . . . . 94 135
Deutsche Volkspartei . . . . . 149 122	Deutsche Volkspartei . . . . . 12 747
Zentrum . . . . . 38 100	Zentrum . . . . . 32 799
Demokraten . . . . . 74 568	Demokraten . . . . . 57 778
Wehrheitssozialdem. 185 289	Wehrheitssozialdem. 141 215
Unabhängige . . . . . 437 168	Unabhängige . . . . . 365 502

### Vorkonferenzen

Leut Echo de Paris wird die Verschiebung der Konferenz in Spa auf den 15. Juli wegen der Schwierigkeiten der Kabinettbildung in Deutschland bestätigt. — Nach einer Privatberatung des Temps aus London hat die englische Regierung beschlossen, die Dominions für die Beratungen in Spa heranzuziehen.

Als den Genius der Deutschen auf ihren vergoldeten Schild erhob. Sein Gelehr war es, dass er diese Sorgen in seinem Lied verbarg und nach außen die Illusion der Siegesgewissheit aufrechterhielt. Das führte zu der grauslichen Lügenrede des Kriegspressoartiers und mitschlich mit einem gewaltigen Stimmungsrutsch endete. Delbrück sagt: „Die Oberste Regierung musste vor allem die politische Leitung darüber aufklären, wie geringe unter Siegeschancen waren und ihr angedeihen, sich mit ihrer Politik dann einzurichten.“

Im Grunde genommen war Ludendorff ein großer Blinder, von grohem, äußerem Schwung, doch ohne genügende Berechnung, ohne richtiges Abwarten von Ziel und Mitteln, der sich in verhängnisvoller Weise über die Kräfte bilden wie drückt gelassen hat. Man muss die ganze Wucht der Worte auf sich wirken lassen, die ein Mann wie Delbrück schreibt: „Mit diesen Tagen und diesem Einschuss — der Beurteilung Hindenburgs und Ludendorffs — war das Deutsche Reich verloren, und das darf nicht verschwinden, sondern muss ausgesprochen.“ Und weiter: „Wer die Revolution anlässt, muss sterben.“

„Die Heeresführung anklagen, die ihr den Boden bereitet, die sie den Frieden erobert habe, während der Frieden in sich, den Frieden auszubauen und die Schwerindustrie lösbar machen.“

Aus London wird gemeldet: Die für heute angesetzte Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand in Boulogne hat sich infolge zu einer wichtigen Konferenz des oberen Rates erweckt und wird heftiglich des Unfangs der zu behandelnden Fragen stände viel weiter gehen, als ursprünglich geplant war. Die Zusammenkunft in Boulogne dient einer vorbereiteten Befreiung. Daily News schreibt: Auf der Tagessitzung von Boulogne werden außer der deutlichen Entschließungsfrage noch die italienische, die orientalische und die russische Frage stehen. Die italienische Frage umfasst die Lage in Italien, wo die englischen Truppen gegen Mustafa Kemal kämpfen, und ferner das Verhalten der italienischen Delegierten. In Paris wird die Revision des Friedensvertrages. Marshall Foch als militärischer Sachverständiger und Benigatos werden ebenfalls zugegen sein. Daily News führt hinzu, man darf erwarten, dass Lloyd George sich mit allen Kräften einzusetzen werde, den oberen Rat zu veranlassen, bezüglich des Landes mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen. Es ist klar, dass er dabei von dem Grafen Sjoga energisch unterstützt werden wird.

### Neueste Telegramme

#### Was Deutschland zahlen soll

Eigene Drahtmeldung  
Berlin, 21. Juni. Die S. P. meldet aus Paris: Echo de Paris meldet: Auf der Konferenz von Folkestone wurde schließlich die Wiederauflösungsgesetze beschlossen. Die S. P. schreibt, die auf der ersten Konferenz in Halle aufgestellt war, konnte wegen ihrer Ablehnung durch die Vereinigten Staaten nicht aufrecht erhalten werden. Die Finanzminister konnten haben es als unverträglich erachtet, unter diesen Umständen in Halle angenommene Wiederauflösung zu erhalten, weil dann England das ganze Gewicht seiner Schulden an die Vereinigten Staaten übertragen würde. Es wurde Einigung darüber erzielt, dass Deutschland in der Form von Jahresraten jährlich 8 Milliarden Goldmark bis zum Jahr 1930 abzuzahlen hat. Diese Zahlung wird dabei auf die Artikel des Vertrages von Versailles hingewiesen, die Deutschland getroffen, eine internationale Anleihe für seine Schulden aufzunehmen.

Als zweiter Punkt in Venedig wird über das weitere Vorgehen der Militärs in Kleinasien abgestimmt. General Milner, der die englischen Truppen kommandiert, war bisher mit seinen Unterstellungen nicht sehr zufrieden. Der griechische Ministerpräsident hat nun vorschlagen, die griechische Armee durch die griechische unterzubringen zu lassen. Hierfür hat Venedig zwei Bedingungen gestellt: finanzielle Hilfe für Griechenland und unmittelbare Beendigung Ostthrasiens durch die griechischen Truppen nach vorheriger Genehmigung des österreichischen Vertrages.

#### Dr. Friedberg †

Eigene Drahtmeldung  
Berlin, 21. Juni. Der Vorsteher der Demokratischen Fraktion der preußischen Landesverfassung, Staatsminister a. D. Dr. Robert Friedberg, ist mit uns erloschen, gestorben nach 11½ Uhr infolge eines Herzschlags verstorben. Ein ehemaliges Gefolgsmate ist, das die Demokratische Partei innerhalb vierundzwanzig Stunden drei berühmte Persönlichkeiten verlor, gestern morgen den Brüder von Süderholz-Carolus und mit Dr. Friedberg. Dr. Friedberg sollte beim Bringen bei der morgigen Trauerfeier den Reden sprechen.

#### Ende des phänomenalen Streits

Eigene Drahtmeldung  
Berlin, 21. Juni. Der Vorsteher der Demokratischen Fraktion der preußischen Landesverfassung, Staatsminister a. D. Dr. Robert Friedberg, ist mit uns erloschen, gestorben nach 11½ Uhr infolge eines Herzschlags verstorben. Ein ehemaliges Gefolgsmate ist, das die Demokratische Partei innerhalb vierundzwanzig Stunden drei berühmte Persönlichkeiten verlor, gestern morgen den Brüder von Süderholz-Carolus und mit Dr. Friedberg. Dr. Friedberg sollte beim Bringen bei der morgigen Trauerfeier den Reden sprechen.

#### Hungerrevolte in Osnabrück

Eigene Drahtmeldung  
Berlin, 21. Juni. In Osnabrück sind, wie berichtet wird, seine Untertanen auf dem Lebensmittelmarkt aufgezogen. Die Elternhäuser haben es einige Tage, die Kinder und Jugendliche aber gehen, um die Elternhäuser und Lebensmittelgeschäfte abzugehen und eine Mutterdeputation war beim Oberbürgermeister und verlangte die Auflösung der Gewerkschaften.

Das sind Worte, die nicht vergessen werden dürfen. Die dem Deutschen Volk in seinem Kriegskampf den Tod in den Räumen liefern, das waren in Wahrheit die Räder des Deutschen. Vaterlandsopariet und U-Bootsphantasien, nicht zuletzt die Hindenburg und Ludendorff sieben, die völlig blind für die realen Faktoren, mit denen sie rechnen müsstenphantasien nachdrängten und das deutsche Volk ins Verderben stürzten.

### Vor der Lösung der Krise

Sonntag abend hat ein Schriftwechsel zwischen der demokratischen Fraktion und der Deutschen Volkspartei auf dem Wege über den Präsidenten Amtsgericht stattgefunden, um die Möglichkeit des Zusammenschlusses der drei minderen Parteien zu fixieren. Die Demokraten sind dabei von den ursprünglichen programmativen Einschränkungen Dr. Petersen's ausgegangen. Die Deutsche Volkspartei erklärte sich ebenso wie das Zentrum bereit, diesen Punkt als eine gemeinsame Regierung gründende anzurechnen. Nur zu der Frage der republikanischen Staatsform





# Brieschen-Trachenberge-Schau! - Volksversammlung!

Ministerpräsident Buck spricht morgen Dienstag, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der 28. Volkschule Marienstraße über: Politische Schwierigkeiten. Freie Aussprache! Kassenbuch wird erwartet.

## Kartoffelbewirtschaftung.

Wegen Gründ des 8.1. der Kartoffelzölle vom 1. Mai 1920 auf Reichsverschärfungen über der Verhandlung mit der Deutschen Zoll und der Erneuerung vom 21. Mai 1920 wird befürchtet, daß für den Besuch des Ministerpräsidenten Dresden-Stadt die nachstehend aufgeführten Gemeinschaften als Ausländer für Deutscherland bestellt werden könnten:

1. Dresdner- und Saarländerverein e. G. m. b. H. Röder.
2. Handelskammer Sachsen, Dresden.
3. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Neumarkt.
4. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Görlitz.
5. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Bautzen.
6. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Radeberg.
7. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Hoyerswerda.
8. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Cottbus.
9. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Bitterfeld.
10. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Wittenberg.
11. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Altenburg.
12. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Weimar.
13. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Erfurt.
14. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Gera.
15. Städte, Kreise und Bezirksverein e. G. m. b. H. in Weimar.

Dresden, R. am 18. Juni 1920.

Montebaumannschaft Dresden-Rennbahn.

**Pirna.** Bekanntmachung. In der Stadt vom 21. zum 22. Juni werden von 8 Uhr abends an das Wallerdenbrückchen und in der Nacht vom 22. zum 23. Juni gleichfalls von 8 Uhr abends an das Wallerdenbrückchen geführt. Da hier eine Trübung des Wallers nicht zu verhindern ist, wird die Einwanderung erlaubt, um eine genügende Menge Waller vorher abzufischen. Außerdem empfiehlt es sich, einige Segmente einzufangen, um sie bei der Weiterfischerei ansonsten leichter während dieser Zeit zu erhalten.

Pirna, am 17. Juni 1920. Der Rat der Stadt Pirna. 1651. Am 24. und 25. Juni, norm. von 8-12 und nachm. von 1-4 Uhr. Andernfalls der Abendbühne Pirna vor dem Krennhaus statt. Abgabe in Polizei zu 1. Stammlohn an 40 h, 45 M. Bezugsgewissheit am 23. Juni in der Kreispolizei erwerben. Wiederholungen erlaubt.

Pirna, am 19. Juni 1920. Kreispolizei.

Bereitung von ausländischem Föleschweinefleisch in der Stadt Dresden.

zu erhalten:  
Verfahren über 6 Jahre 150 Gramm Schweinefleisch.  
Kinder bis zu 6 Jahren 75 Gramm Schweinefleisch.

Der Verkauf findet:

Freitag den 25. und Samstag den 26. Juni 1920  
ab 10 Uhr bis 12 Uhr durch den Fleischer Markt, bei dem der Verbraucher keine Weisheitserklärung angemeldet hat.  
Gästeleiter haben die gleiche Menge auf die Fleischmarken ihrer Geburtsstadt mit zu erhalten.

Der Verkaufspreis für den Verbraucher beträgt:

für 150 Gramm 96 Pf.  
für 75 Gramm 48 Pf.

Sauwiderholtungen werden mit Gültigkeit bis zu einem Jahre und mit

Stellpreis zu 10 000 Pf. belassen.

Dresden, am 18. Juni 1920. Der Rat zu Dresden.

**Wiemarineverteilung.**

Freitag den 25. und Sonnabend den 26. Juni 1920  
ab 10 Uhr:

a) die angekündigte Landesfete der Stadt Dresden zum 2. mit 90 Gramm Margarine,

b) die angekündigte Verteilungsscheine für Großherzogtümmer mit 50 g. S. und Margarine.

Der Kleinstabteilungsbezirk für 90 Gramm Margarine 150 M. für

1. Wund 14.30 M.

Vorzeitige Abgabe ist strafbar.

Dresden, am 19. Juni 1920. Der Rat zu Dresden.

**Vaterland**

LICHTSPIELE

Freiberger-Platz 20

Täglich 5-10 Uhr. Sonntags 9-10 Uhr

Uraufführung:

**Godoms Töchter?**

Götterbrunnen in 5 Akten.

Außerdem ein herzliches Lustspiel in 3 Akten.

1811

**Licht spielt**

**Die Tänzerin von Tanagra**

mit

**Hella Moja**

4 Akte. 1811

Ein treffendes Bild von Liebe und Hass, von Kunst und Intrige, in dem Hella Moja, der Liebling

des Publikums, ihre wahre Kunst in

Darstellung und Spiel zum Aus-

druck bringt. Dazu: Ein

reizendes Lustspiel

2 Akte, ab Dienst-

den 22. Juni

1920.

1811

**Paradiesgarten**

Dr.-Eckermann

Strassebahnhof 8 Tel. Nr. 27002

Montag-Mittwoch, 8/11 Uhr

**Feiner öffl. Ball**

Vorsteher klein. Saal für Gesellschaften.

**Deutsche Schokoladen**

Bonbons, Pralinenrollen, gefüllte Süßigkeiten,

Autotabakgeschäft, Kaffee.

Der Süßigkeiten-Blätter

blättertige Bezugsquelle nur

**Gefrol. Großh., Jahnstr. 2,**

Ecke Mittelstraße, Straßenbahn, 8/19, 21, 26.

1811

**Flora - Theater**

Wunderbarer Platz 1, 7.

Polnische Wirtschaft.

**Mutter-**

Spritzen usw.

Spatkäuse

entwickelt mit

Verband

Freiburger-Platz

1811

**Mettelbett**

Stahlrahmen, Kissenbett

Federkern, Matratze, Kissen, Bettdecke.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Erteilungshalber**

1811

**Hausgrund, Beck-Glaswald-**

straße 22 zum 23. Juli 1920 bei 18.00 Uhr

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

Übernimmt Versicherungen von

Fahrrädern gegen Diebstahl.

Um Verlängerung höhere Auskunft

vertreter überall gegeben.

1811

**Die Deutsche**

Fahrrad-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Altona (Elbe) Bureau: Marktstr. 41

## Sächsische Angelegenheiten

### Eine einstimmige Regierungsmehrheit

Gesetzgebende Debattpartien treten jetzt hartnäckig in der demokratischen Presse auf, wo sie anscheinend durch eine als nicht besonders zuverlässig bekannte Korrespondenz abgelagert werden sind. Danach soll die sächsische Regierung entschlossen sein, zurückzutreten, sobald ihr bei einer Abstimmung über das weitere Verbleiben der Regierung in der Volkskammer auch nur eine Partei die Mehrheit verfüge. Darauf ist unfreies Wissens nichts Wahres. Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß in der Regierung auch nur ein Minister der neuen Kustanzation gehuldigt hätte, die Unabhängigen oder Deutschnationalen würden bei einer Entscheidung über die Vertrauensfrage für die demokratische Regierung stimmen. Damit hat niemand gerechnet. Kommt es heute zu einer Entscheidung über das weitere Verbleiben der Regierung, kann diese keine weitergehenden Ansprüche an ein Vertrauensvotum stellen, als diejenigen Mehrheitsverhältnisse in der Volkskammer es ermöglichen. Eine aus Sozialdemokraten und Demokraten zusammengesetzte Regierungsmehrheit, der sich vielleicht noch die Volksparteier anschließen werden, ist völlig ausreichend zur Sicherung des Bestandes der Regierung bis zu den Landtagswahlen. Es sei dabei von seinerzeit entscheidender Bedeutung, ob Deutschnationale und Unabhängige weiße Stimmzettel abgeben oder direkt gegen die Regierung votieren.

Seine Zeitungen, die von einer einmütigen Regierungsmehrheit als Voraussetzung für das Verbleiben der Regierung irrlichten, gehen offenbar vor der Wirkung aus, es müsse bereits der Wahlauftakt vom 6. Juni als wahrscheinlich für die Zusammensetzung der Volkskammer angesehen werden, wenn man sich überhaupt dabei etwas gedacht hat. Für die Volkskammer ist jedoch noch mehr als die Wahl, aus der sie hervorgegangen ist. Darauf ist um so mehr festzuhalten, weil heute noch niemand sagen kann, daß die kommenden Landtagswahlen in Sachsen dasselbe oder auch nur ein ähnliches Ergebnis zeitigen werden wie die Reichstagswahl vom 6. Juni. Denn es liegen bereits Anzeichen dafür vor, daß die folgenden Wahlausfälle ernüchternd auf weitere Wählerstimmen gewirkt haben.

### Der Kirchenwucher

Nürklich wurde vom Landespreisamt mitgeteilt, daß gegen die Überpreise beim Kirchenhandel bestimmte Maßnahmen eingeleitet worden seien; dazu hatten wir u. a. beworfen, damit könne man etwas spät. Jetzt läuft sich das Landespreisamt dazu nur andernweit aus: „Die gegen den Kirchenwucher gerichteten Maßnahmen des Landespreisamtes, die nicht allein den Kleinhandel treffen, sondern vor allem die übermäßig hohen Kaufpreise befreiten sollen, sind zwar nirgends als ungeeignet, mehrfach aber als zu spät kommt bezeichnet worden. Diese letztere Annahme dürfte auf falschen Voraussetzungen beruhen. Zunächst wird übersehen, daß das Landespreisamt die Kommunalverbände zur Aufhebung wunderlicher Kaufverträge nicht etw. anweisen will, sondern solche Kaufverträge vorliegen, bereits angewandt hat. Die Einfordnung der Kaufverträge zur Nachprüfung ist schon an einer Stelle erfolgt, wo der Abschluß neuer Kaufverträge über Örtlichkeiten von Kirchen, Kapellen und Kirchen noch gar nicht zulässig war, denn solche Abschlüsse blieben laut Verordnung des Wirtschaftsministeriums erst ab 1. Mai erfolgen. Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß die eigentliche Kirchensteuer erst in diesen Tagen beginnt. Man wird unter solchen Umständen die Maßnahmen des Landespreisamtes nicht für zu spät halten können.“

### Außerordentliche Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt

Dem Ausschuß wurden die Bestimmungen der neuen sächsischen Versicherungsordnung, die auch auf die Beamtenschaft des Landesversicherungsamt Anwendung zu finden haben, vorgelegt und erläutert. Ferner wird über die Änderung der Reichsversicherungsordnung durch das Gesetz vom 20. Mai d. J. berichtet, durch welches die monatlichen Rentenzulagen vom 1. Juli 1920 an für die Empfänger einer Jubiläums- oder Altersrente auf 30 R. erhöhten, aber immer auf 15 R., Walfencente auf 10 R. erhöhten und vom 1. August 1920 an die Beiträge zur Invalidenversicherung auf wöchentlich 90 Pf. in Wohnstraße I, 100 Pf. in Wohnstraße II, 110 Pf. in Wohnstraße III, 120 Pf. in Wohnstraße IV und 140 Pf. in Wohnstraße V erhöht werden.

Schließlich wurde noch die Frage erörtert, ob und in welcher Weise eine Beteiligung der nichtbeamten Mitglieder des Vorstandes

der Landesversicherungsanstalt an gewissen Verwaltungsgeschäften, wie z. B. bei der Ablehnung oder Entziehung von Renten usw., stattfinden mögliche. Zur Vorbereitung der Entscheidung hierüber, die der nächsten Tagung des Ausschusses vorbehalten wurde, wurden je zwei Vertreter des Arbeitgeber und der Versicherer aus der Mitte des Ausschusses gewählt.

### Gasversorgung der Gemeinden

Auf Veranlassung der Landesstelle für Gemeinwirtschaft haben das Ministerium des Innern und das Wirtschaftsministerium gemeinsam eine wichtige Verordnung zur Regelung der Gasversorgung durch die Gemeinden erlassen, in der u. a. ausgeschaut wird, daß das Bedürfnis nach einer Versorgung mit Gas, insbesondere zu Hochzeiten, sich in verstärktem Maße geltend mache, trotzdem in fast allen Teilen des Landes die Möglichkeit der Verwendung von Elektrizität geöffnet worden sei. Hinsichtlich der Elektrizitätsversorgung sei den Gemeinden nahegelegt worden, sie in eigene Verwaltung zu nehmen. Was in der betreffenden Verordnung ausgeschaut werde, habe vor zum Teil an Bedeutung dadurch verloren, daß ingemäß der Staat die planmäßige Versorgung des Landes mit Elektrizität selbst in Angriff genommen habe. Die Hinweise jener Verordnung gelten aber auch jetzt noch in gleicher Weise für die Gasversorgung der Gemeinden. Nach den von der Landesstelle für Gemeinwirtschaft angestellten Erhebungen werde von privaten Unternehmen angestrebt, die kommunale Gasversorgung in privaten oder „gemischten“ Betrieb zu bringen. Dadurch würde aber eine vorstrebefeste Entwicklung der gemeindlichen Gasversorgung verhindert, eine einheitliche Regelung auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage durchkreist, insbesondere aber auch die Kommunalisierung von Gaswerken auf Grund des demokratischen zu erwartenen Reichsgesetzes über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben wesentlich erschwert werden. Die Gemeinden müßten deshalb daher gewarnt werden, sich in die Abhängigkeit privater Unternehmen zu begeben. Es sei vielmehr eine Vereinigung der nahe beieinander liegenden Gemeinden zwecks einheitlicher und planmäßiger Regelung der Gasversorgung in gemeindlicher Verwaltung in die Wege zu leiten. Im Gange befindliche Verhandlungen mit privaten Unternehmen sollen zunächst nicht weiter verfolgt und der Aufsichtsbehörde zur Kenntnis gebracht werden.

### Der Steuerabzug bei den Staatsbeamten

Von behördlicher Seite wird mitgeteilt: Nach dem Reichssteuergesetz vom 29. März 1919 und der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 21. Mai 1920 hat auch der Staatssekretär bei Auflösung der Gehälter an Beamte u. a. und der Belegschaft, Witwen und Waisenpensionen und andere Belege für frühere Dienstleistung und Dienstfähigkeit 10 Prozent der Belege einzubehalten und an die Steuerbehörde abzuführen. Die Gemeinden müßten deshalb daher gewarnt werden, sich in die Abhängigkeit privater Unternehmen zu begeben. Es sei vielmehr eine Vereinigung der nahe beieinander liegenden Gemeinden zwecks einheitlicher und planmäßiger Regelung der Gasversorgung in gemeindlicher Verwaltung in die Wege zu leiten. Im Gange befindliche Verhandlungen mit privaten Unternehmen sollen zunächst nicht weiter verfolgt und der Aufsichtsbehörde zur Kenntnis gebracht werden.

**Der Wildschuß**

Roman von Hermann Horn

Da machte der Hadinger plötzlich eine heftige Bewegung mit seinem Körper, als wolle er etwas Wichtiges von sich schütteln und sagte: „Herrgott! jetzt — mutmaßt grad ich, wo und der Bürgermeister die ganze Sache eingebracht hat — bätt er doch grad ja die Notwehr gehabt.“

„Solt,“ kriehte der Untersuchungsrichter, als der Bürgermeister für einen Augenblick, freudeweis im Gesicht, die Hand erhob, wie wenn er den Berrüter niederschlagen wollte. „Was haben Sie denn, sagen Sie's doch einfach, er bat ja recht, Sie haben sicher nur in der Notwehr gehandelt, das kann ich mir wohl denken. Der Baron war ja der reinkte Lößlücke.“

„Das war er schon,“ brachte der Bürgermeister nun mit einem Lächeln hervor und atmete schwer. „Aber ich war's nicht. Der mödt mir nur Ungelegenheiten machen, weil er glaubt, ich mödt mir was Reisel nicht keines Karl geben, und ich hab doch nie was dagegen gehabt, was alles nur Deut'get.“

„Nein, halt, Hadingbauer,“ rief der Richter hast, weil er sah, wie sich der Bauer duschte und den Kopf einzog. „Sie haben schon alles saggt. Wer A sagt, muß auch B sagen. Hans mit der Sprache. Was hat der Bürgermeister eingebracht?“

„Na ja,“ mochte der Hadinger, weil er uns halt doch auf die freude Sagd geführt hat.“

„Richts da, Sie haben gesagt, bätt er doch grad ja die Notwehr gehabt.“

„Nein, nie nicht hab ich das gesagt,“ kriehte der Hadinger laut.

Er sprang von einem Stuhl auf den andern, hielt die eine Hand hoch und rief endlich: „Mit der Not, hab ich gesagt, mit der Not hat er's gehabt.“

„Was,“ lagte der Richter verächtlich, „mit der Not hat er's gehabt, so redet man doch gar nicht — das ist doch kein Deutsch.“

„Na ja, mit der Not wegen dem Gericht, den wo er mi geschossen gehabt hat.“

Und dabei blieb er hartnäckig, daß der Richter verächtliche Wörterwage zu wiederholen murmelte.

„Alle wega, den Sündigen verlaufen Sie Ihre Ehre,“ fuhr der Untersuchungsrichter Xaver Bauer an, schü-

men Sie sich nicht? Sehen Sie denn nicht, wie die lügen?“ Aber der Geständige ließ sich nicht überreden, er blieb fest bei dem einmal Gesagten.

So ging diese Auseinandersetzung noch eine ganze Weile fort, ohne daß etwas andres dabei herausgekommen wäre, denn der Hadingbauer hatte seine Worte wieder verdeckt und schüttete nur mehr mit dem Kopf, und auch auf die andern hatten Drohungen, Witz und moralischen Vorhalt seine Wirkung.

Das waren die Schreden, die Xaver Bauer über seine neue Lebensstellung zu erleben batte.

Es würgte ihn grimmig und ließ ihn mitunter verstört ausschlafen. Trotzdem hätte er sich lieber totschlagen lassen, als jetzt noch einmal was andres zu sagen.

Als er das erstmal wieder in seine Zelle gekommen war, befand er nachträglich das Gitter.

Dogen drängte da der gefasste Entschluß, und er kam zuletzt zu der Einsicht, die in die Frage aufließ, was ihm denn gelingen könnte? Zey stand er doch schon so klüglich vor allen Leuten da, und hatten die nicht immer von ihm geglaubt, was sie gewollt hatten oder was ihnen gerade angefallen war? Wenn sich die andern verrieten, konnte ihm ja erst recht nichts geschehen. Dann mußten sie ihn ja gleich laufen lassen, er hätte ja gar nichts getan, man hätte nur auf ihn geschossen. Es war nicht zu ändern, alles hatte ihn getrieben, so seine Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Wenn ihn der Untersuchungsrichter batte einzuhören und sogte: „Ja, Notwehr, daran glaub ich jetzt überhaupt nicht mehr, außerdem habt ihr den armen Menschen angefallen, und wenn seine Mutter nicht dazugekommen wäre, wäre er wohl überhaupt verschwunden. Einen unbedeuenden Zeugen habt ihr aus dem Wege haben wollen.“ Dann dachte er trostig: das wollen wir leben, und wehrte sich mit tollblütiger Klugheit. Da der Einfaultheit trostete er sich. Wenn die andern mitverhandelt werden, brauchen sie keinen Weinend zu schwören, und wenn ich vernünftig werde, dann ist's auch so und mein Gott müssen Sie mir doch zahlen. Als er bald darauf erfuhr, daß der Adlerwirt ihm testamentarisch zweitundvierzig Taler vermacht hatte, wurde er erst recht läser. Denn jetzt konnte ihm gar nichts mehr passieren, ja, er war auch hier wieder wie eine Flugung, die die einmal gewohnten Freuden beschaffte. So felsam ist ja alles Leben, dat es die Ereignisse, dat es nur einmal keinen Weg eingeschlagen, alle

## Stadt-Chronik

### Kinder

Kinder mit Blaueugen, groß und rund, Spielen vor mir. Es ist Morgenstund.

Mit den Blondköpfen fringelt kein Warmer, blauer Sonnenchein.

Arbeiterkinder sind's, bogen und dürr.

Hell flingt ihr lachendes Stimmengesäus.

Geben sich an die Händchen gefügt,

Heben die fröhlichen Beinchen voll Lust,

Gehen und tollen noch froh und wild,

Gang von Kindheit und Sonne erfüllt, —

Wohnen noch nicht, wie dort und voll Lust

Für die Armen das Leben ist ...

### Das Weiße Schloß

Zu dem Artikel „Gräbmarsch Weiße Schloß“ wird aus geschrieben, daß das Weiße Schloß allerdings so baufällig war, daß der Nachmann von einem Abbruch abraten möchte. Der jetzige Besitzer hat jedoch mit bedeutenden Kosten das Weiße Schloß verfeinert und Wohnungen eingebaut, allerdings keine Kleinstwohnungen, was nach Lage der Verhältnisse einfach nicht möglich war. Jetzt ist das Weiße Schloß bewohnt und es sind darüber bis drei Wohnungen im Sündtheater freigeworden, die die jetzigen Bewohner des Weißen Schlosses ungewohnt haben.

### Um die Abstimmungsgesetze

Eine Kundgebung gegen die Vergewaltigung der Deutschen in den Abstimmungsgebieten hatte Sonntag vorzeitig der Zweckverband wahlberechtigter Vereine in Verbindung mit dem bürgerlichen Verein des Schleifer im großen Volkshaus veranstaltet. Das Brot war besetzt, aber nicht gebrüggt voll. Ein Oberstabsleutnant Petersen aus Stolpheim sprach zuerst über die Sicht der Deutschen, zusammenhalten, da leider die Ententefraktion sich bemühten, um bestmöglich zu machen. Hierauf berichtete Schreiber Gräbmarsch aus Rostock (O.-S.) über die Zustände in seiner Heimat, aber die Bevölkerungen des Polen, die Deutschen zu vergewaltigen, und die gewöhnliche Hilfe, die die französische Bevölkerung ihnen leistet. Obgleich Oberstleutnant Fischer mit 66 Prozent für Deutschland stimmen wird, sieht man doch daßelbe gegen das Polen losgerufen, und wenn man weiter durch politische Sagen noch französische Gewalttäte, wie Ausweisungen und anderes, zum Ziel zu kommen hofft, so wird man auch vor Erregung von Zuständen und ähnlichem nicht zurücktreten. Darum ist nicht allein Ideale, sondern auch materielle Unterstützung der Oberstleutnant vonnöten, da die deutsche Regierung Beiträge für die Abstimmung nicht leisten darf.

Nach den Reden wurde eine Protestresolution im Saal verlesen angenommen. Die Verfassung sieht ja, daß von allem nationalsozialistischen Landtag frei, ja, es fiel auf, daß Oberstleutnant ja etwas gegen materialistisch fast allein als Vermögensobjekt, als Produktivität von Kohle, Metallen und Außenwaren aufgestellt und die dort geleistete deutsche Kulturarbeit darüber ganz vernachlässigt wurde. Ober ist mit dieser nicht allzuviel Staat zu machen! Das Verhalten der polnischen Bevölkerung läßt wohl hinaus schließen. Aber hoffentlich muß das jüngste deutsche Volk nicht für die Sünden des Kapitalismus, Imperialismus und der preußischen Bourgeoisie büßen.

### Mord und Selbstmord

Im Großen Ostragehege wurde amontag Tom's Hütte, nahe bei Neuen, von der Bischöflichen Amts abgewandten Straße nach dem Schloßhof, wurden am heutigen Morgen ein etwa 28 Jahre alter Mann und eine etwa gleichaltrige weibliche Person tot aufgefunden. Beide lagen unter einer Blende mit Schußwunden an den Schultern. Der Mann hielt den Revolver noch in der Hand. Die junge Frauensperson trug ein weißes Kleid, der Mann bunten Anzug und Mütze. So ist sieicher anzunehmen, daß der Mann seine Geliebte mit deren Einverständnis getötet und dann sie selbst erschossen hat. Da bei beiden keine Papiere aufgefunden werden konnten ihre Verwandten noch nicht festgestellt werden. Um 8 Uhr trafen am Tatort der Staatsanwalt, der Richter und die Kriminalpolizei ein, um den Tatbestand aufzunehmen.

### Das Kalb im Ketteldorf

Der Fleischergeselle Arthur Röntsch in Dresden wurde am 25. November 1919, abends gegen 6 Uhr, von einem Polizeimeister auf der Straße dabei betroffen, als er ein frischgeschlachtetes Kalb im Ketteldorf in die Wohnung seines Vaters, eines privatisierenden Fleischermüsters, iddichte. Es ist wegen unbefugtes Entzugs eines Kalbes und wegen unbefugten Schlachters zu einem Monat Gefängnis und 1000 R. Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurde auf Antrag des Richters aus dem Verlauf des Verfahrens

einige Selbstverteidigungswaffe verwendete, wie der Körper das mit den aufbauenden Nahrungsmitteln tut.

An ihm war es umgekehrt wie bei Peter Kurekhan. In ihm war der Verstand entweder worden und der lebte sich, von den neuen Erfahrungen betrifft, lebhaft und wild und, ohne daß er freilich über das Veit, mit dem er gewohnt war, hinausgestreift hätte, so daß die Grundfesten seiner Gewohnheiten, seine Glauben und sein Empfinden, nicht erschüttert wurden.

Gott und die Kirche, vieles andre, waren freilich oft unbegreiflich in ihren Absichten, aber später würde sich das eine oder andre wie früher auch schon noch offenbaren. Über die Freiheit, das Mädchen und das Geld waren reale Sziele, die erreicht und sicher schienen.

Selbst wenn er verurteilt würde, meinte sein Rechtsanwalt, einen Formfehler würde man schon entdecken, der das Urteil umstoßen würde, und das würde er nun auch schon, was das war.

Er hatte seine Soche selbst in die Hand genommen und wollte ertragen, was dann auch passierte. Das war der Ausweg.

Peter Kurekhan bejügte ihn wohl noch einmal, es kam jedoch zu seinem richtigen Gespräch, denn er schüttelte zu allem nur den Kopf.

Dann kam endlich die Schwurgerichtsverhandlung.

Es war einer jener Sensationsprozesse, zu denen sich alles drängt und der dann doch wenig Interessantes bietet.

Die Anklage lautete auf gemeinsames Wildern und gemeinsame verübt. Totschlag.

Dr. von Borden war dabei wegen Krankheit entschuldigt, und am Ende schien es sich, daß, nadjdem die Vernehmung der Angeklagten nichts Neues hervorgebracht hatte, um den gefährdeten jungen Offizier zu handeln. Und da gelang es nun der Verteidigung, dank einer Anzahl Zeugen, in denen besonders ein entlassenes Dienstmodell der Mutter gehörte, ein recht schwartz gefärbtes Bild vorzuführen, das einen leichtsinnigen, verläuderten Menschen von ungeziertem, jährlingem Charakter erzaub.

Die Anklage bemühte sich durch die Auslegungen der verschiedenen Unterbringungsbeamten dagegen, wie alles auf einspielen den Anklägten verabredet Totschlag hinzufließte, auf die der Xaver Bauer nur erst nach Hölle machen wollte. Auch der Xaver Wannendödel müßte ertragen und unterdrücken.

(Fortsetzung folgt)

Montag den 21. Juni 1920.

unbekannter Raubes erlitt. Der Angeklagte will das Raub im geplünderten Juwelier von einem Unbekannten um 800 M. erlitten haben. Dies soll das Landgericht für weiteren Antrag auf Rückendes umfassenden Geständnisses, das er gegenüber dem Polizeiauditor vorlegte hatte. Damals hatte er angegeben, dass er das Raub im Juwelier seines Schwagers in Dresden habe abgeschlossen lassen und doch er mit dem gleichen eine dextere Erörterung seinem Vaters herbeiführen wollte. Dagegenüber hat das Landgericht aber festgestellt, dass das Gleiche nicht bloß für diesen Zweck bestimmt gewesen ist, sondern auch zum Teil verlaufen worden ist. Der Richter des Angeklagten beim Oberlandesgericht Dresden ist der Meinung verblieben.

#### Müheloser Gewerb

Dem Fleischmeister Ester Mittel Weißpilz war ein Strafverfahren über 15.000 M. wegen ersten Antrags und übermäßiger Gewicht, erneut beim Verkauf von rohen Würsten Speck und Auslandsfleisch zugetragen. Hierzu war er gerichtlich entheiligt. Vor dem Schöffengericht wurde festgestellt, dass er für über 1000 M. Gefolgschaft umgekehrt habe. Nach der Beweisnahme waren die Anklage des Richterhofs sowie die übermäßige Preissteigerung bei dem Speck nicht aufrecht zu erhalten. Das Gericht verurteilte deshalb den Angeklagten nur zu 8000 M. Strafe oder 1 Jahr Gefängnis.

Der 20jährige Schlosser Erich Höhne aus Neubau hatte Mitte März 1920 mit seinem Schwager Kaufmann des Brokatwaren an 1375 M. verkauft und in wenigen Tagen mit 1200 M. wieder wieder verkauf. Der Schlosser Höhne war bei dem ganzen Betrieb der Schlosser, der Kaufmann wurde im Planmischen Gründen beschuldigt, was aber die Sachverständige und wo die Waren gehoben waren, konnte nicht ermittelt werden. Mehrere der Werkstattleiter und Ideen in einer früheren Verhandlung abgetreten. Höhne schied gegen Kriegsvergessen und Hebleret 3 Monate Gefängnis.

Einen Dreitümenscheinbrot benötigte in der Nacht vom 12. April im Rittersteig in der Fabrik Dresden Holzbauteile der Arbeit Paul Will Müller. Paul Walter Schmid und der Schlosser Richard Emil Wolf. Von den 23jährigen Angeklagten war Wolf dort beschäftigt und befand sich in den Holzbauteilen. Im selben Nachtheften sie gemeinschaftlich zum Zwischenzeit im Werk und über 8000 M. und legten damit auch sofort den Verdacht Will, da nicht sofort Ertrag erzielt werden konnte. Müller sollte sich in der Verhandlung als teilweise ungerechtfertigt darstellen. Damit kommt er aber bei freien Rollen nicht durch, die behaupteten, dass er sein Teil zur gemeinschaftlichen Tat mit beigetragen habe. Das Urteil lautete bei jedem der Angeklagten auf 8 Monate Gefängnis.

Einen Handwagen voll Stoffe im Wimberwert von 10000 Mark zahl am Samstag den 12. April der 23jährige arbeitslose handelsbeschäftigte Hans Georg Schindler. Der Soldat war mit seiner Waffe noch nicht weit gekommen, als die Polizei von Würde wieder nach ihm und ihm die Waffe wieder abnehmen konnte. Die arme Frau hätte den Wert erlegen müssen. Das Gericht erkennt wegen Pflichtbedrohung auf 6 Monate Gefängnis.

Das Dresdner Arbeitersekretariat wurde im Monat April von insgesamt 1500 Personen aufgeführt, die 1730 Ansprüche hervorbrachten. Auf die Brüder kommen 407 weibliche und 1111 männliche Personen, von denen 309 außerhalb Dresdens und 1220 innerhalb Dresdens wohnten. Da das Sekretariat an 21 Tagen geöffnet war, so kommen auf den Tag also 70 Besucher. Von diesen Ansprüchen wurden 152 identifiziert. Die Ansprüche verteilen sich auf folgende Gebiete: Arbeiterverfürsicherung 174, Arbeits- und Dienstvertrag 27, bürgerliches Recht 791, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 243, Strafrecht 197 und sonstige Anfragen 127. Das Polizeibuch verzeichnet 34 Eingänge und 149 Ausgänge. Vertröhungen erfolgten zwei, und zwar eine vor dem Richteramt und eine vor dem Amtsgericht.

Die Polizei hat in Dresden eine Wirkungszeitung von Jugendzentren für 2000 unverheirathete Kinder eingerichtet. Diese Zeitung findet zum ersten Male heute Montag ab 1 Uhr in der Halle der Feuerkasse, Ritterstraße 98, statt.

Einkommensmarken. Heute Montag beginnen die Polizeiinspektionen mit dem Verkauf der neuen Einkommensmarken. Die Marken werden in den Werten von 10 und 50 Pf., sowie von 1, 2, 5, 10 und 25 M. ausgegeben. Da der Verkauf an Einkommensmarken bei den Postanstalten vorläufig noch gering ist, kann jeder Arbeitgeber zunächst nur etwa ein Viertel des Quartalshabuchs besitzen. Vorauftischlich am 26. Juli werden die Postanstalten die weiteren Marken abgeben können.

Als Geschworene für die vierjährige vierte Tagung des Amtsgerichts Dresden wurden ausgewählt: Schlossermeister Max Robert Rieckhardt, Leuben; Schlossermeister Max Paul, Leipziger; Schlossermeister Bernhard Schiebler, Dresden; Schlossermeister Hermann Gräfe, Dresden; Schlossermeister Bruno Lietzsch, Köpenickerbrücke; Bergarbeiter Ernst Paul Henkel, Burg; Photograph Max Baumgärtner, Zittau; Schlosser Gustav Hartmann; Ppirna; Schlossermeister Oskar Wallraff, Pirna; Schlossermeister Arthur Biegisch, Chemnitz; Oberst z. T. Dr. W. G. Dresden; Lagerhälter Bruno Thiele, Leubnitz; Schlossermeister Alfred Fehrmann, Niederwartha; Schlossermeister Paul Hoffmann, Leuben; Handelsagentur Ernst Rögl, Leiben; Schlossermeister Erich Gerndt, Dresden; Schlossermeister Max August, Leuben; Hofrat Oberbibliothekar Karl Anderer, Dresden; Brauereidirektor Albert Gultert, Dresden; Brauereidirektor Ferdinand Krauseberg, Dresden; Gemeindeworstand Otto Hermann Lietzsch, Leuben; Schuhmachermeister Ernst Otto Pachmann, Mügeln; Tropfist Ernst Drechsler, Dresden; Generalverschaffungsmeister Joseph Soltner, Dresden; ehemaliger Schlosser Willi Tietz, Blasewitz; Schlossermeister August Troll, Weinhäusle; Mittergutsbesitzer Ernst Anton Pöhlisch, Prossen; Gutsbesitzer Max Hermann Horn, Coswig; Gutsbesitzer und Gemeindeworstand Otto Stein, Striesen, Amtsbürgermeister Helmut Lehmann, Leubnitz; Schlossermeister Gottschalk.

Von jenen mit leicht verderblichem Antheil. Am Beginn der spätmittleren Jahreszeit megnen sich die Fälle, in denen Waren mit Boden, die dem Konsumenten und der Röntgen ausgeschaut sind, wie Milch, Früchte usw., während der Röntgenförderung teilweise oder ganz verdeckt, weil sie eine längere Beförderungsduer nicht ertragen. Mit einer Verlängerung der Förderungsduer ist aber auch jetzt, trotzdem die Entfernungshöhe wieder steigert, Waren angenommen, was immer zu reden, da die Beförderungsgesellschaften für Beförderung recht einsichtlich sind. Unter diesen Umständen kann nur empfohlen werden, in der Auflistung von Waren mit leicht verderblichem Antheil Ausschaltung zu führen. Es sei noch darauf hingewiesen, dass es denjenigen Vertragsbedingungen auf Grund der Verlust der Waren infolge beiderlei Röntgenförderung nur dann entspoken werden kann, wenn die Beförderung eine längere Zeit in Aufbruch genommen hat, als noch den von der Post getroffenen Einschätzungen und Anordnungen zu erwartet war.

Der Gewerbeausschuss Dresden lädt alle Hand- und Kupferarbeiter zum Besuch der öffentlichen Verfaßungen für Dienstag, abends 7½ Uhr, im Südlichen Ring und Atrium, abends 7½ Uhr, im Kaffee-Pfefferlein freudlich ein.

Eine Verfaßung des Prälegepersonals der Bazaar wird vom Sozial-Dresden der Reichsaktion Gesundheitswesen des Bezirks der Gemeinde- und Staatsarbeiter für Dienstag den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, ins Volkshaus, Schloßplatz 20, Saal 1, einberufen.

Gemeinsche Nachrichten. In einem Tanzcafé bestand am Sonntag, nachmittags gegen 4 Uhr, plötzlich ein in der Frauenmeisterstrasse wohnende 61 Jahre alte Witwe bei Auslösung seines Werts am Herzschlag. — Am Sonntagabend verstarb im Polizeipräsidium eine in der Chemnitzer Straße wohnhafte 65 Jahre alte

Nochfrau plötzlich am Lungentumor. — Durch die Polizei hattet am Sonnabend eine Am Spieldienst nebst vier Kindern durch unbekanntes Versehen ein Feuerzeug entzündet. Daraus entzündete ein Feuerzeug das Feuerzeug nicht entzündet. Sie wurde dem Feuerzeug überlassen. — Einem Sohn durch Überbelastung stand Sonntag früh ein in der Lebend-Stadt lebender gesetzloser 18 Jahre alter Hausschädel.

#### Aus dem Parteileben

5. Unterbezirk, Dresden. Dienstag, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung. Vorber. 9 Uhr, Vergesungsdienst. Für Politglieder erscheinen!

Trachenbergs-Pfeiffer-Trachten. Auf die morgen Dienstag abends 9 Uhr, in der Turnhalle der 22. Volksschule, veranstaltende 1920er Versammlung, angetreten war die Genossen und Freunde nochmals zuwinken. Wiederholt den Genossen und Freunden über Volksbildung schwierigkeiten. Sozus für zahlreichen Genuss.

4. Kreis, Dienstag, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Jugendheim.

Kinderbeschaffungskommission, 3. Kreis, Mittwoch, Abend, nach der Heide. Treffpunkt der Kinder: Schulspiel und Sachspielen 7½ Uhr. Eltern sind herzlich willkommen.

Beispiel Striesen. Die Genossen werden auf die Elternsitzung der 55. Volksschule aufmerksam gemacht. Diese findet montags Dienstag, abends 7½ Uhr, im Aerogrammum, Friederichplatz.

Beispiel Plauen. Heute Montag, 7½ Uhr, wichtige Sitzung im Stellmacherweg.

Bericht. Bis Dienstag Verteilung von Schmalz auf Abdruck der Bezirkssandsteinkarte, 100 Gramm.

Töpfchen. Die Ausgabe der Gaswischkarten, lautend über drei Rentner Hobeln für Haushaltungen, die kein Hochgas benötigen, erfolgt Dienstag, vorm. von 10 bis 1 Uhr, im Gemeinderaum 1. Stock. Anmeldung muss gleich mit beweisen werden, da die Meldepflicht nur durch die Gemeinde erfolgt. — Hobelverteilung Dienstag, vorm. von 7½ bis 9½ Uhr, am Schrank im Töpfchen. Verteilt werden die Nummern 120 bis mit 141, ferner 295, 323 und 35 bis mit 386 auf die alten Hobelorten und Nummer 1 bis mit 17 und 300 bis mit 211 auf Abdruck 1 und 2 der neuen Karten, die bei der Gemeinde angemeldet worden sind. — Sparsatzkartenausgabe für Familien mit Kindern unter einem Jahre von Montag am Büttensäßige Verteilung ab 11 Uhr.

Gitterfee. Neue Steuern. In der letzten Gemeinderatssitzung, über die wir noch besonders berichten, kamen die Finanzabteilung der Gemeinde auf eingehenden Bericht. Von 1. April 1920 an dürfen bekanntlich die Gemeinden Einkommenssteuer nicht mehr erheben, da das Reich diese Steuerquelle ihr sich in Aussicht nimmt. Das Reich verzichtet sich aber, den Gemeinden Beiträge, den sie 1919 an Einkommenssteuer erhoben haben, auszahllich 2½ Proz. zurückzuholen. Auf eine Gemeinde entfallen 225.000 M. Das Reich ist aber mit dieser Zuwidderstatzung bis jetzt im Rückstand geblieben.

Die Ausgaben für die Gemeinde sind aber fortwährend gewöhnlich gestiegen, so daß der Vertrag, den das Reich der Gemeinde zu rückerfordern will, bei weitem nicht anstreicht. In der Gemeinde- und Schulsteuer ergibt sich nach der Zuwidderstatzung dieser 225.000 M. durch das Reich noch ein Gehilfsbeitrag, der sich, wie folgt, zusammen setzt: Wehraufgaben gegen 1919 an Gehilfsteuer und Ortsabgaben für Gemeindebeamte, Lehrer, Lehrerinnen und Gemeindearbeiter 91.000 M., Fortbildungsschule und Vermittlerbeiträge 12.000 M., Jungen und Jungfern für 25.000 M. Carabinier 6000 M., Schulzoll an die Gemeindeempfänger, der Renten und zu den von der Gemeinde bisher ihnen gemachten Zuwendungen noch 10 M. pro Monat. Wehraufgabe 4000 M. Beleidigung der Polizei 3000 M. Wehraufgaben für Schulbildung 3000 M. Wehraufgaben für die Gewerbeaufsicht 10.000 M. Autolinie 400 M. Beleidigung 5000 M. Insgesamt 133.400 M. Zur Deckung dieses Fehlbeitrages müssen neue Steuerquellen geschaffen werden.

Der Finanzabteilung hatte sich in mehreren Sitzungen mit der Erforschung von neuen Steuerquellen befasst und machte folgende Vorschläge: Zur Deckung des Defizits, das bis 31. März 1920 in der Gemeindekasse in Höhe von 47.000 M. vorhanden war, einen Termin Einkommensteuer nach den Sätzen von 1919 zu erheben. Auf einen Steuerzahler kommen ungefähr 25 M. Diefer Termin Einkommenssteuer würde ungefähr 45.000 M. einbringen. Die Grundsteuer soll nach den bisherigen Sätzen in Höhe von 25 M. für die Einheit weiter erhoben werden, um den Haushaltsgern nicht das Motiv in die Hand zu geben, die Woten zu steuern. Die Erfahrung lehrt, dass ein Teil der Haushaltsgen bei dieser Steuererhebung nicht nur den Teil auf die Woten abholzt, der gerechtesweise von den Woten getragen werden müsste, sondern auch noch den Teil, den sie selbst zu tragen verpflichtet sind. Deshalb wurde von der Erhöhung der Grundsteuer Abstand genommen. Die Steuer soll 14.000 M. einbringen. Ferner wurde vorgeschlagen, eine Wohn-, Gewerbe- und Betriebsraumsteuer in Höhe von 30 Prozent des zu zahlenden Bepreises zu erheben. Einnahme 60.000 M. Eine Gedrige Steuer soll jährlich 10.000 M. einbringen. Ledige männliche Personen sollen jährlich 50 M. und ledige weibliche Personen 30 M. Steuern zahlen. Ledige Verlöten, die einen eigenen Haushalt führen und zur Wohnumraumsteuer herangezogen werden, sollen von der Gedrige Steuer befreit sein. Die Gesamtentnahme aus diesen Steuern würde ungefähr 120.000 M. betragen. Ungefähr bleiben noch immer 4000 M.

Weder diese Steuervorschläge einzeln noch eine lebhafte Ausprache. Von den Unabhängigen wurde die Einkommenssteuer und die Grundsteuer abgelehnt, während sie der Demokratie und der Grundsteuer zugestanden. Von anderen Genossen wurde ausgeführt, dass, wenn die Gemeinde seinein ihren Aufgaben gerecht werden soll, neue Einkommensquellen geschaffen werden müssen. Die Unabhängigen stellten in bezug auf Ausgaben immer große Anforderungen an die Gemeinde, auf der andern Seite aber verweiterten sie die Wohl, um diesen Anforderungen gerecht werden zu können. Wenn die Unabhängigen vorstellige, laufende Ausgaben durch Darlehen zu beden, so ist damit der Gemeinde nicht geholfen. Leden das Defizit in der Gemeindekasse wurde immer größer und führte zum Bankrott. Diese Kontrollpolizei aber möchte wir nicht mit Gemeindewerken, die die Unabhängigen gerade die gerechten Steuern abziehen, während sie den Steuern zustimmen, die die Familienväter am schweren tragen. In der ersten Finanzauskündigung habe der Unabhängige Friedel erklärt, er könne diesen Steuer vorstelligen nicht zuzulassen, werde aber in der nächsten Finanzauskündigung neue Steuerordnungen bringen, die allerdings neuen Steuervorställen braucht und in der nächsten Finanzauskündigung durch Abstimmung planzt, das war Herr Friedel. In Friedel aber, wo die Unabhängigen die Mehrheit im Gemeinderat haben, könne sie die Grundsteuer auf 8 Mark pro Einheit erhöhen. Auf Gitterfee vorausgesetzt würde das bei 66.000 Einheiten die Summe von 168.000 Mark ergeben, bei 1200 Steuern kommen ohne den Beitrag, den ein Teil der Haushaltsgen noch extra auf die Woten abwälzt. Daraus großes Schweigen bei den Unabhängigen.

Die Steuervorschläge, mit Ausnahme der Einkommenssteuer, wurden an den Finanzabteilung zurückgewiesen, um Abstimmungen nachzuholen.

Postkappel. Auf Südmittelstraße 49 A und D je 2 Werte zu 1½ Pfund Brot und C ¼ Pfund Butterkäse und D ¼ Pfund Käse.

Dresden. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Denkmäler. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Denkmäler. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Denkmäler. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Denkmäler. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Denkmäler. Bierbestells- und Wurstbestells Dienstag von 8 bis

10 Uhr in der Röntgenkäserei von Oberlich für die Märkte im Süden der Alten Markt, Dresden-Zentrum, findet Lieferung, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Beliebt werden die Nummern 1101 bis 1177, mit je 1 Bierkäse-Werte aus Nr. 1 und die Nummern 225 bis 425 mit je 2 Bierkäse-Werte aus Nr. 2 und die Röntgenkäse-Werte aus Nr. 2 der Röntgenkäserei.

Som Reichsbund der Heimatverbände. Gruppe Dresden. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, auf der Vogelburg, Vogelburg 20, unter anderem das neue Vorstandsmitglied.

Grund. Sammeltreffen am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr